

Doppelter Standard – doppelte Moral?

Von Reinhold F. Bertlein

"Zusammen mit Ihrer Familie und mit den anderen Juden, die ihrem Haushalt angehören, werden Sie überführt." So stand es in italienischer Sprache auf dem kleinen Zettel, den die SS am frühen Morgen des 16. Oktober 1943 im Juden-Ghetto von Rom austeilte. Ungläubig lesen die Familienoberhäupter: *"Nehmt eure Lebensmittelkarten, eure Personalausweise, Trinkgläser mit und vergesst nicht, die Haustür mit einem Schlüssel abzuschließen."* Was wollen sie noch von uns? So fragen sich die Mitglieder der jüdischen Gemeinde in Rom. Schließlich hatte es drei Wochen zuvor schon die *"Erpressung des Goldes"* gegeben, die der Kommandeur der Sicherheitspolizei (SiPo) und des SD in Rom, **Herbert Kappler**, den römischen Juden aufgezwungen hatte: *„Innerhalb von 36 Stunden übergebt ihr mir fünfzig Kilo Gold“* dann werde *"kein Jude verhaftet oder deportiert"*. Mit der Hilfe nichtjüdischer Römerinnen und Römer konnte die Forderung erfüllt werden. Jetzt sind wir in Sicherheit, dachten die Juden naiv. Und darüber hinaus wacht auch noch der Papst über Rom. Unvorstellbar, dass man so dreist sein konnte, den Juden Roms direkt vor den Augen des Papstes etwas an zu tun. Doch die Zusagen von Kappler stellen sich als leere Versprechen heraus. *„Die Kranken, auch die Schwerkranken, dürfen unter keinen Umständen zurückgelassen werden. Im Lager befindet sich eine Krankenstation"*, stand weiterhin auf dem Papier zu lesen. Und dann der Schlusssatz: *„Zwanzig Minuten, nachdem Sie diesen Zettel entgegengenommen haben, muss die Familie zum Reiseantritt bereitstehen."* Am 16. Oktober 1943, pünktlich am Samstagmorgen, also am Sabbat, dem Feiertag der Juden, riegeln 365 deutsche Sicherheitspolizisten das Ghetto ab. Die verhafteten Juden von Rom stehen transportbereit in der Via del Portico d'Ottavia, der Hauptstraße des Ghettos, und harren der Dinge, die da kommen sollten. Überall Geschrei, kreischende Babys, Chaos: 1259 Männer, Frauen und Kinder, Alte und Kranke, werden in die berüchtigten Gestapo-Lastwagen mit ihren geöffneten Heckklappen verladen. Die Kolonne fährt am Vatikan vorbei, doch Papst Pius XII. hüllt sich in Schweigen. Vom Stazione Tiburtina führt die viertägige Höllenfahrt in Viehwaggons direkt nach Auschwitz. Von den über 1000 deportierten Juden aus dem Ghetto von Rom sollten am Ende gerade mal 16 zurückkehren.

Duplizität der Ereignisse. Im Oktober 2023, ziemlich genau , fordert die israelische Armee, die Bewohner des Gaza-Streifens auf, den Norden rund Gaza-City innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Mehr als 1 Million Menschen – die Hälfte davon Kinder – sollen sich im Bomben- und Raketenhagel in den südlichen Teil Gazas begeben. Wer zurückbleibe, begäbe sich in Lebensgefahr und wäre der geplanten Bodenoffensive der israelischen Streitkräfte schutzlos ausgesetzt. Doch nicht alle sind transportfähig – die Krankenhäuser liegen voll mit Verwundeten, Schwerkranken und zu früh geborenen Babys in Inkubatoren. Die Zufuhr von Strom, Wasser und Treibstoff für die Generatoren wird unterbunden. Die Krankenhäuser verfügen nur noch über eine Treibstoffreserve für kurze Zeit. Geht diese zu Ende, erlischt nicht nur das Licht, sondern wird auch das Leben vieler Patienten ausgelöscht. Ärzte und Pflegepersonal weigern sich die Hilfsbedürftigen, die sich in ihrer Obhut befinden, im Stich zu lassen, um den Befehlen der israelischen Armee Folge zu leisten. Schon zu diesem Zeitpunkt haben die Bombardements sowie aus dem Kurs geratene Raketen viele Tote und Verwundete zur Folge – auch bei den Samaritern des Lebens, den Ärzten, Schwestern und

Brüdern des Pflegepersonals. Diese geben sich auch keinen Illusionen hin. Kommt es zu der angekündigten Bodenoffensive¹ der israelischen Armee, dann werden sie zu den ersten Todesopfern zählen. Doch: hier stehe ich, ich kann nicht anders! Unterdessen wird Gaza Tag und Nacht bombardiert, nicht nur im evakuierten Norden des Streifens, sondern auch in dessen Mitte und Süden. Hermetisch abgeriegelt, die Grenzen und Tore geschlossen, sitzen 2,2 Million Menschen - die Hälfte davon unschuldige Kinder - in der Falle. **Hungersnot, Epidemien, Genozid** liegen auf der Lauer. Und die Welt? Das Weltgewissen?

Totschlagargument des Antisemitismus. Aus der psychologischen Forschung ist der Fachbegriff der **Täter-Opfer-Umkehr** bekannt. Bei diesem Mechanismus identifizieren sich Opfer mit den Tätern. Eine Überlebensstrategie - beim sogenannten Stockholmsyndrom nachgewiesen - mit der die Opfer ihre traumatischen Erfahrungen im Zaume halten können. Was für Individuen gilt, könnte auch eine Form der kollektiven Vergangenheitsbewältigung sein. Das jüdische Volk, einst dem Holocaust schutzlos ausgeliefert, wollen als Überlebende und als Nachfolgegenerationen nie wieder in dieselbe Situation geraten. Lieber mutieren sie zu Tätern und orientieren sich an ihren ehemaligen Schergen, nehmen deren Strategien und Charaktermasken an und merzen all das aus, was sie wieder zu Opfern werden lassen könnte. Der israelische Geheimdienst Mossad, das israelische Militär, Teile des israelischen Politik-Establishments scheinen dies zum Ausdruck zu bringen, wenn sie „palästinensische Zivilisten mit - ich zitiere - "Ungeziefer", Kakerlaken, "Bestien auf zwei Beinen" und sogar mit Krebs verglichen bei dem Chemotherapie angewendet werden müsse."² Angesichts der nationalsozialistischen Verbrechen hat **Hannah Arendt** (sie war selbst Jüdin) auf die Notwendigkeit des Verstehens hingewiesen: Vor siebzig Jahren, 1953, schreibt sie in ihrem Aufsatz **Verstehen und Politik**³: „In dem Ausmaß, in dem das Heraufkommen totalitärer Regime das Hauptereignis unserer Welt ist, heißt den Totalitarismus verstehen, nicht irgendetwas entschuldigen, sondern uns mit einer Welt, in welcher diese Dinge überhaupt möglich sind, versöhnen.“ Heutzutage mache sich bereits schuldig, wer NS-Vergleiche benutze oder die Täter-Opfer-Umkehr vollziehe. Das seien perfide Tarnungen (Camouflage) von Antisemitismus⁴ eine sogenannte „**Israelkritik**“ übertrage klassischen und Israel-bezogenen Judenhass in eine Form des Antisemitismus, der besonders bei linken und gebildeten Antisemiten verbreitet sei.⁵ Legitime Kritik

¹ Der Veteran Benzi Sanders: Bevor wir ein Haus betreten konnten, warfen wir eine Granate hinein. Wir schossen und feuerten Raketen. Die Männer der Familie wurden festgenommen, acht Menschen blieben zurück. Jahre später erfuhr ich, dass diese acht gestorben waren, als die Luftwaffe Ben Hanun später wieder bombardierte. ... Keiner von uns war je zuvor im Gazastreifen gewesen. Sie sagten uns, in dieser Gegend seien die Zivilisten bereits geflohen. Ich habe sie beim Wort genommen. Auf das, was ich sah, konnte ich mich nicht vorbereiten. Du gehst in diese Häuser, du siehst die Leben dieser Menschen. Du du siehst, dass sie einfach Menschen sind, genau wie du. Sie haben Schlafzimmer und Familienfotos und Fernseher und Kinderspielzeug. Du hast in diesem Moment keine Zeit darüber nachzudenken. Aber später haben mich diese Erinnerungen sehr beschäftigt. Muriel Kalisch, Veteran der israelischen Armee über den Krieg in Gaza „Du kannst eine Idee nicht töten“ Was bringt Israel eine mögliche Bodenoffensive? Benzi Sanders kämpfte bereits 2014 im Gazastreifen - und erzählt hier, warum er nicht an die neue Mission glaubt. In: Der Spiegel, 21.10.2023.

² So der niederländische Schriftsteller und "Dichter des Vaterlandes", **Ramsey Nasr** in seiner Rede Kennen we de naam van elk Palestijns slachtoffer? / Kennen wir die Namen jedes palästinensischen Opfers?

³ Hannah Arendt, Understanding and Politics, in: Partisan Review 20, Heft 4, Herbst 1953.

⁴ Micha Brumlik: Postkolonialer Antisemitismus? Achille Mbembe, die palästinensische BDS-Bewegung und andere Aufreger. Bestandsaufnahme einer Diskussion. VSA, Hamburg 2021, ISBN 978-3-96488-112-0 (2. aktualisierte und korrigierte Auflage, Hamburg 2022, ISBN 978-3-96488-154-0).

⁵ Monika Schwarz-Friesel: *Judenhass im Internet*, Leipzig 2019.

an der Politik der israelischen Regierung oder dem Vorgehen des israelischen Militärs in den Palästinensergebieten könne dahingegen toleriert werden, nicht aber Grenzüberschreitungen. Eine solche Grenze werde überschritten, wenn israelische Politik oder das Vorgehen der israelischen Streitkräfte mit der nationalsozialistischen Judenverfolgung und dem Holocaust gleichgesetzt werde oder wenn das Existenzrecht des israelischen Staates infrage gestellt oder gar negiert werde. Kritik an der Politik Israels wird mit dem **Totschlagargument des Antisemitismus** gekontert. Wenn gar berechnete Israelkritik aus den eigenen Reihen kommt, dann wird statt Antisemitismus ein noch größeres Geschütz aufgeföhren: Verrat! Beispielsweise wenn sich Juden zusammenfinden in einer Organisation, die „ein andere jüdische Stimme“ zum Ausdruck bringen will. So gibt der Vorsitzende der niederländischen Organisation **Een Ander Joods Geluid** (EAJG), **Jaap Hamburger**, Nachhilfe in Sachen Geschichte, wenn er ausführt: *„Es war einmal, Ende des 19. Jahrhunderts, der Zionismus war eine lobenswerte Emanzipations- und Befreiungsbewegung für mittel- und osteuropäische und russische Juden. Sie kämpfte, oft unter dem Banner des Sozialismus, für die Gleichheit aller vor dem Gesetz, für gleiche Bürgerrechte. Der Zionismus leugnete dieses Vermächtnis, als es von den jüdischen Einwanderern nach Palästina gebracht wurde. Sobald es an Land ging, wurde es infiltriert und mit einer Dosis Religion injiziert. Vermischt mit dem Chauvinismus, der in Israel aus verschiedenen Quellen fließt, einschließlich der amerikanischen und russischen Einwanderer, ist sie heute zu einer Bewegung der ungezügelten – ich wiederhole dieses Wort: ungezügelten – Arroganz, Selbstrechtfertigung, Unterdrückung, des Landraubs und der Vertreibung geworden. Da sind wir jetzt bei der heutigen Situation angelangt: Der zeitgenössische Zionismus regiert Palästina zwischen „River and Sea“ – wohlgemerkt, Gaza ist auch Teil dieses Gebiets – ein völkerrechtlich besetztes Gebiet!“* Und Hamburger bringt die Situation auf den Punkt, wenn er erklärt: *„In einem Rechtsstaat werden Gefangene von einem unabhängigen Richter verurteilt, nachdem die Beweislast gewogen und die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches zur Anwendung gekommen sind. In einem Rechtsstaat ist die Justiz öffentlich und der Angeklagte wird von einem Anwalt verteidigt. In einem Rechtsstaat hat die Haftstrafe eine festgesetzte Dauer, und in einem Gefängnis gibt es ein Regime, keine Willkür. Nichts davon trifft auf die Menschen in Gaza zu. Sie wurden außerhalb jeglicher Gesetze von einem Richter verurteilt, der gleichzeitig auch Staatsanwalt und Vollstrecker ist. Weder Regeln noch Gesetze wurden angewandt, kein Verteidiger wurde eingeschaltet und es gibt keine Aussicht auf Freilassung. Willkür bestimmt das Schicksal der Bevölkerung. Gaza ist also eher mit einem Konzentrationslager als mit einem Gefängnis zu vergleichen.“*

Auge um Auge und die ganze Welt wird erblinden. Das Schicksal von Gaza soll jetzt totgeschwiegen werden, denn am Samstag, den 7. Oktober, am Sabbat, begann der Terror. Seitdem befindet sich Israel im Krieg. Ein Raketen- und Drohnen-Regen ergoss sich über Teile von Israel und Hamas-Kommandos haben Dörfer, Kibbuzim und Häuser überfallen und die Menschen, die sie antrafen, ohne Rücksicht ermordet oder als Geißeln verschleppt. Israel ist im Schock, die Welt verurteilt die Geschehnisse und stellt sich **vorbehaltlos** hinter den israelischen Staat. Und das israelische Militär schlägt seitdem gnadenlos zurück: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Doch soll man Gleiches mit Gleichen vergelten? (**Jesus** in der Bergpredigt des Matthäus sagt: *"Ihr habt gehört,*

dass den Alten gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin“) Doch weder im emotionsgeladenen Denken der Israelis, die auf Rache sinnen, noch im rationalen Denken des aufgeklärten Westens kann dieses Jesus-Wort akzeptiert werden. Ebenso wenig wie **Mahatma Gandhis** "Auge um Auge - und die ganze Welt wird blind sein." Israel habe das Recht, sich zu verteidigen, heißt es allerorten. Manche meinen sogar: mit allen Mitteln. Auf der einen Seite gibt es Terroristen, die sich weder um das Leid der Israelis noch um das ihres eigenen Volkes kümmern. Auf der anderen Seite ist da ein politischer Führer, der seine eigenen Interessen über die nationalen Interessen stellt und der seine Karriere darauf aufgebaut hat, die Israelis gegeneinander auszuspielen. Der international angesehene jüdische Historiker und Bestseller-Autor (**Sapiens** und **Homo Deus**), Professor **Yuval Noah Harari**, schreibt im englischen Guardian⁶: *„Auf beiden Seiten des Zauns gibt es religiöse Fanatiker, die auf göttliche Verheißungen und den Krieg von 1948 fixiert sind. Was bereits geschehen ist, kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Toten können nicht wieder zum Leben erweckt werden, und die persönlichen Traumata werden nie vollständig heilen. Aber wir müssen eine weitere Eskalation verhindern. Viele der Kräfte in der Region werden derzeit von verantwortungslosen religiösen Fanatikern geführt. Externe Kräfte müssen daher eingreifen, um den Konflikt zu deeskalieren. Eine Koalition der Willigen – von den USA und der EU bis hin zu Saudi-Arabien und der Palästinensischen Autonomiebehörde – sollte der Hamas die Verantwortung für den Gazastreifen abnehmen, Gaza wieder aufbauen und gleichzeitig die Hamas vollständig entwaffnen und den Gazastreifen entmilitarisieren.“* Auch die schwedische Klimaaktivistin **Greta Thunberg** meldet sich zu Wort und wendet sich *„gegen den Genozid in Gaza und den repressiven Terror vieler westlicher Staaten gegen alle, die sich solidarisch mit Palästina zeigen und danach handeln“*. Thunberg: *„Die Welt muss ihre Stimme erheben und sich für eine sofortige Feuerpause, Freiheit und Gerechtigkeit für die Palästinenser und alle Zivilisten einsetzen“*. Das brachte ihr die Kritik israelischer und deutscher (!) Klimaaktivisten ein, die bemängelten, dass sie in ihrem Statement, die Angriffe der Hamas unerwähnt gelassen habe und auch versäumt habe, diese zu verurteilen.

Frankfurter Buchmesse. Mit seiner Eröffnungsrede zur Frankfurter Buchmesse hat der slowenische Philosoph Slavoj Žižek einen Tumult ausgelöst. Er beklagte ein „**Analyseverbot**“, verurteilte die Terrorangriffe der Hamas scharf, wies aber auch darauf hin, dass es ohne eine Lösung der Palästinenserfrage niemals ein Ende des Nahostkonflikts geben werde. Der niederländische Schriftsteller und von 2009 bis 2013 Dichter des Vaterlands, **Ramsey Nasr**, stellt die Frage: *„Hat das Leben der Palästinenser den gleichen Wert für uns? Kennen wir auch die Namen ihrer toten Babys, ihrer gedemütigten Großeltern, ihrer ermordeten Kinder? Kennen wir ihre individuellen Träume, Freunde, Schulzeugnisse? ... Das Leben der Palästinenser wird in der Regel nach Zahlen geordnet: 2.600 Tote, 900.000 Vertriebene, 2,2 Millionen Einwohner. Keine Namen, sondern Zahlen. Das gibt an, wie wir unser Mitgefühl aufteilen. Denn ja, auch Palästinenser werden bei lebendigem*

⁶ Yuval Noah Harari, Israelis and Palestinians are facing their moment of greatest danger since 1948, The Guardian, 12 Oct 2023.

Leib verbrannt, auch in palästinensischen Dörfern gibt es Pogrome, die von Siedlern verübt werden. Auch palästinensische Kinder werden gefoltert und manchmal jahrelang ohne Anklage oder Hilfe inhaftiert. Dies geschieht von Generation zu Generation.“ Gaza ist mit 2,2 Millionen Einwohnern weltweit einer der am dichtesten besiedelten Orte, jedoch abgeschnitten vom Rest der Welt: Fast die Hälfte von ihnen sind Kinder. Davon wurden 80 Prozent als depressiv diagnostiziert. Nasr: *„Haben wir uns jemals gefragt, wovon sie träumen?“* Wie bei einem Amokläufer, bei dem sich der angestaute Groll wie bei einem Vulkanausbruch entlädt, so kommt es auch immer wieder nach einer gewissen Zeit zur Eruption der eingesperrten und unterdrückten Palästinenser, denen jegliche Lebensperspektive durch den israelischen Besatzer vorenthalten wird. Ramsey Nasr weiter: *„Was heute in Gaza und im Westjordanland geschieht, ist das logische Ergebnis dieser Behandlung. Wer nicht mehr erkennt, dass sein Feind ein Mensch ist, greift nur ein wenig eher zum Völkermord. Vor allem, wenn die Welt wegschaut. Ich habe eine Faustregel für humanes Verhalten: Wenn ganze Wohngebiete ausgelöscht werden und das als "Rasenmähen" bezeichnet wird, wo Tausende von Frauen und Kindern getötet und als Terroristen beschimpft werden, dann stimmt etwas nicht mit der Menschheit. Unsere eigenen und alle, die nicht eingreifen.“* Selbst die ansonsten ihren jeweiligen politischen Vorgesetzten gegenüber loyalen Ministerialbeamten Hollands melden sich zu Wort. Sie sorgen sich, wie sie schreiben, über die **bedingungslose Unterstützung** durch die internationale Gemeinschaft, einschließlich des niederländischen Kabinetts, für Israel. Sie argumentieren, dass Israel in der Vergangenheit gegen internationale Regeln verstoßen und UN-Resolutionen ignoriert hat, und sind der Meinung, dass die *"exzessive Gewalt"* sofort aufhören muss. Die Beamten fordern die Regierung auf, *"äußerste Anstrengungen"* zu unternehmen, um Einfluss auf Israel selbst, die Europäische Union, die USA und den UN-Sicherheitsrat auszuüben und alle diplomatischen Kanäle zu nutzen, um dies zu tun. *"Rufen Sie zur Deeskalation auf, sorgen Sie für den Dialog, tun Sie alles, was in Ihrer Macht steht, um dauerhaften Frieden zu erreichen."* Wie die niederländischen Beamten so haben auch Beamte der Europäischen Union in Brüssel einen ähnlichen Brief verfasst, in dem sie unter anderem die **"bedingungslose Unterstützung"** kritisieren, die Kommissionspräsidentin **Ursula von der Leyen** Israel gegenüber zum Ausdruck gebracht habe.

Aufforderung zum Rücktritt. Als der UN-Generalsekretär **António Guterres** erklärt, *„dass die Angriffe der Hamas nicht in einem Vakuum geschehen“* seien, und dass das *„palästinensische Volk 56 Jahre lang einer erdrückenden Besatzung ausgesetzt gewesen sei“*, sind die Israelis mehr als empört. Guterres ausgewogen: weder könne der Groll des palästinensischen Volkes die entsetzlichen Angriffe der Hamas rechtfertigen, noch können die schrecklichen Angriffe der Hamas die kollektive Bestrafung des palästinensischen Volkes rechtfertigen. Auf den Einwand der israelischen Militärs, dass ihre Aktionen sich gegen die Terroristen der Hamas richteten und nicht gegen die palästinensische Zivilbevölkerung reagiert der UN-Chef deutlich: *"Der Schutz der Zivilbevölkerung bedeutet nicht, mehr als eine Million Menschen zur Evakuierung in den Süden zu befehlen, wo es keine Unterkünfte, keine Nahrung, kein Wasser, keine Medikamente und keinen Treibstoff gibt, und dann den Süden selbst weiter zu bombardieren."* Inzwischen sind im Gazastreifen nach zwei Wochen laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) etwa 130 Frühchen und etwa 1.000 Dialysepatienten sowie Menschen auf Intensivstationen in Lebensgefahr, weil die Stromversorgung zur Neige geht. Die Organisation rief noch einmal dringend zu einer humanitären

Feuerpause auf, um der notleidenden Bevölkerung helfen zu können. Es müsse dringend Treibstoff für den Betrieb von Generatoren geliefert werden. Das indonesische Krankenhaus in Gaza habe mangels Treibstoff einen Teil seiner Dienste einstellen müssen, teilte die WHO mit. Das türkische Krankenhaus, der einzige Versorger für Krebspatientinnen und -patienten, könne ebenfalls nur noch teilweise arbeiten. Dort seien 2.000 Patienten in Gefahr. WHO: 46 der 72 medizinischen Einrichtungen im Gazastreifen sind nicht mehr in Betrieb. Dazu gehörten auch zwölf der 35 Krankenhäuser in dem Gebiet. Einige der medizinischen Einrichtungen wurden bei Luftangriffen beschädigt. Vielen anderen ging in den vergangenen Tagen der Treibstoff aus, mit dem sie ihre Generatoren betrieben, wie Klinikbetreiber mitteilten. Einige Krankenhäuser berichteten, sie hätten nur noch Treibstoff für wenige Tage. Israel hat Forderungen von UN-Generalsekretär António Guterres nach einer Waffenruhe abgelehnt. Die Hamas seien *"die neuen Nazis"*. Die Äußerungen von Guterres bei einer Sitzung des Weltsicherheitsrats in New York hätten erwiesen, dass der UN-Chef, *„vollends den Bezug zur Realität im Krieg zwischen Israel und der palästinensischen Terrororganisation Hamas verloren hat“*. Israel fordere darum UN-Generalsekretär Antonio Guterres auf, sein Amt umgehend niederzulegen. *"Er ist nicht geeignet, die UN zu leiten. Ich fordere ihn auf, sofort zurückzutreten"*, schrieb der israelische UN-Botschafter **Gilad Erdan** auf der Online-Plattform X. Der Kampf gegen die Hamas ginge unverzüglich weiter, die Welt solle sich dem anschließen, wie sie sich einst zusammengeschlossen hätte in der Anti-Hitler-Allianz.

Fighting for peace is like screwing for virginity (Kämpfen für den Frieden ist wie f*** für die Jungfräulichkeit). Man weiß nur, wie man eskaliert, aber nicht, wie man deeskaliert. Der große humanistische Denker **Erasmus von Rotterdam** schrieb 1518 in seinem Buch **Die Klage des Friedens**: *"Eher ein ungerechter Friede als ein gerechter Krieg."* Und: *„Werdet doch endlich einmal ein wenig klüger, nachdem ihr allzu lange das Elend des Krieges erduldet habt! Ein Krieg sät den nächsten, Vergeltung erzeugt Vergeltung.“* Das galt früher und das gilt auch noch heute. *„Und ein Schrei von Millionen stieg auf zu den Sternen. Werden die Menschen es niemals lernen?“* schrieb **Kurt Tucholsky** einst resigniert. Wenn der Krieg beginnt, ist der Schaden bereits angerichtet und die Politik hat versagt. **Krieg ist Politinfarkt**. Im Spiegel wird der israelische Kriegsveteran **Benzi Sanders**, der 2014 als Wehrpflichtiger an der Bodeninvasion in Gaza beteiligt war, in einem Interview⁷ befragt. Er sagt: *„Sie haben uns in diesen Krieg geschickt, um die Hamas zu bekämpfen. Aber je länger ich über unseren Einsatz nachgedacht habe, umso klarer wurde mir, dass wir nichts erreicht haben. Die Hamas wurde nur stärker. Die israelische Regierung hat keine Idee, keine Lösung, auf die hingearbeitet wurde. ... Wir haben den Gazastreifen bombardiert, wir haben die Hamas bombardiert. Wir haben ihre Anführer ausgeschaltet. Wir machen das seit Dekaden, und es wird immer nur schlimmer. Die Regierung sagt jedes Mal: "Diesmal versetzen wir ihnen ein Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholen werden. Dieses Mal wird alles verändern." Aber das stimmt nicht. Man muss verstehen: Die Hamas ist nicht nur eine Terrororganisation, sondern auch eine Idee – die Idee des gewaltvollen Widerstands. Die einzige Möglichkeit, diese Idee zu besiegen, ist es, eine*

⁷ Muriel Kalisch, Veteran der israelischen Armee über den Krieg in Gaza „Du kannst eine Idee nicht töten“ Was bringt Israel eine mögliche Bodenoffensive? Benzi Sanders kämpfte bereits 2014 im Gazastreifen – und erzählt hier, warum er nicht an die neue Mission glaubt. In: Der Spiegel, 21.10.2023.

Alternative zu schaffen und eine politische Lösung für den Konflikt zu finden. Genau wie der Krieg 2014 die Hamas gestärkt hat, wird auch dieser Krieg die Hamas stärken."

Weltkrieg auf Raten. „Kriege sind immer falsch“, so antwortet der derzeitige **Papst Franziskus** auf die Frage eines kleinen spanischen Jungen. „Heute gibt es so viele Kriege und Gewalt auf der Welt, und obwohl einige Leute sagen, dass sie manchmal Recht haben, habe ich keinen Zweifel daran, dass ihr versteht, dass sie immer falsch liegen. Kriege sind immer falsch.“ Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, Pius XII, meldet sich der heutige Pontifex Maximus, der große Brückenbauer, zum Krieg zwischen Hamas und Israel durchaus zu Wort. Allerdings wird er von den Mainstream-Medien des Westens kaum wahrgenommen, wenn er sagt: „Es ist das Recht derjenigen, die angegriffen werden, sich zu verteidigen. Aber ich bin sehr besorgt über die totale Belagerung, unter der die Palästinenser in Gaza leben, wo es auch viele unschuldige Opfer gegeben hat“. Und das katholische Kirchenoberhaupt appelliert an die Konfliktparteien: „Bitte stoppen Sie die Angriffe, legen Sie die Waffen nieder und begreifen Sie, dass Terrorismus und Krieg zu keiner Lösung führen, sondern nur zu Tod und Leid so vieler unschuldiger Menschen. Krieg ist eine Niederlage: Jeder Krieg ist eine Niederlage!“ Doch: „Leider untergraben Terrorismus, Gewalt, Barbarei und Extremismus die legitimen Bestrebungen der Palästinenser und Israelis.“ Einmal mehr bekräftigte der argentinische Pontifex auch seine Ansicht, dass die Welt derzeit „**einen Weltkrieg auf Raten**“ durchmache. „Ausbeutung ist einer der Ursprünge von Kriegen“, so der Papst. „Der andere Ursprung ist der geopolitische Wunsch, Territorien zu beherrschen.“ Um weltweit ein System der Sicherheit herzustellen, brauche es „**universellen Dialog, universelle Harmonie, universelle Begegnung**“. Allerdings könne man keinen Dialog mit einem anderen führen, wenn man sich seiner eigenen Identität nicht bewusst sei. Wichtig sei daher auch „*ein Bewusstsein für die eigene Identität*“ – und dass man schon jungen Menschen beibringe, wie man aus Krisen herauskomme. „*Krisen sind wie Stimmen, die uns zeigen, wohin wir gehen müssen.*“ Stattdessen setzen die Falken in der israelischen Regierung und bei der Armee (funktionelle Psychopathen, zynisch-kalt, bindungs- und skrupellos) ebenso wie die traumatisierten Amokläufer („*Von dem Vulkan, der in mir brütet und kocht, hat kein Mensch eine Ahnung*“, stand in den Memoiren des Amokläufers Ernst August Wagner) und Selbstmordattentäter der Hamas immer noch auf **Vergeltung, Waffengewalt und Krieg**, und zwar auf Teufel komm raus! Auch auf die Gefahr hin, dass dies nur der Anfang ist. Dass die ganze Region zum Brandherd wird mit immer mehr Toten und Verwundeten. Sie kennen keine Handlungsalternativen mehr, blenden alles Irritierende aus und sind voll und ganz auf das Ziel der Vernichtung möglichst vieler anderer gerichtet. Wer einen nicht zu verkraftenden Gesichtsverlust, eine außerordentliche Kränkung, ein schweres Trauma erlitten hat, dem erscheint der Amoklauf als Ausweg. Am Tag der Rache steht für kurze Zeit der Täter auf der anderen Seite der Angst: er spürt seine Macht und verwandelt die Geschichte seiner Zurückweisungen und Niederlagen in einen letzten Triumph. Und das Monster schluckt immer mehr Geld und modernste Waffen, ausgeklügelte Tötungsmittel – High-Tech-Mordinstrumente. Als ob Krieg zu Frieden führen würde. Als ob man vergessen hat, das mit der Kriegsführung auch der nächste Krieg bereits wieder vorbereitet wird. Weil mit der Kriegszerstörung auch Wut und Hass mitproduziert wird. Bilder, Videos, Verlautbarungen der Kriegführenden – einerlei ob Terrorist oder Militär, Freiheitskämpfer oder Verteidiger, Täter oder Opfer, Opfer oder Täter genannt – sie verdienen etwas anderes als Waffen.

Sie verdienen, da sie Geisteskranke, Psychopathen und Generationen lang Beschädigte sind, ärztliche, psychiatrische Hilfe und keine Waffen. Schon **Georg Büchner** schrieb: „*Man wirft den jungen Leuten den Gebrauch der Gewalt vor. Sind wir denn aber nicht in einem ewigen Gewaltzustand? Weil wir im Kerker geboren und großgezogen sind, merken wir nicht mehr, dass wir im Loch stecken mit angeschmiedeten Hände und Füßen und mit einem Knebel im Munde.*“⁸ Das Denken, dass zu den Konflikten und Problemen geführt hat, ist ungeeignet diese zu lösen. Nötig ist darum ein Schritt raus aus dem Teufelskreis, ein Stück Transzendenz. „*Die alte Welt liegt im Sterben, die neue ist noch nicht geboren, es ist die Zeit der Monster,*“ hat **Antonio Gramsci** zwischen den beiden Weltkriegen in seinen **Briefen aus dem Kerker** geschrieben.

Friedlichen Koexistenz. Das ist, was die internationale Gemeinschaft liefern sollte: eine **Wahrheits- und Versöhnungskommission (Truth and Reconciliation Commission)** nach südafrikanischem Vorbild unter dem Vorsitz eines Schwergewichts wie weiland unter Friedensnobelpreisträger Erzbischof **Desmond Tutu**. Da eine gründliche Aufarbeitung der bereits 75 Jahre dauernden Konflikt-Ära der verfeindeten und einander hassenden Gruppen kaum zu erwarten ist, sollte es Ziel sein alle, Opfer und Täter, in einen „Dialog“ zu bringen und damit die Grundlage für die Versöhnung der Zerstrittenen zu schaffen. Nicht die Konfrontation, sondern die Wahrnehmung des „Anderen“ würde dann im Vordergrund stehen, **Mahatma Gandhi's** Prinzipien des **Satyagraha** folgend. Selbstredend würde das von allen Beteiligten einiges abverlangen, doch es ist des Weltfriedens willen zumutbar. Denn nur so kann der Teufelskreis auf lange Sicht durchbrochen werden und eine Lösung erreicht werden: zwei Staaten auf dem Gebiet des Heiligen Landes, Juden und Palästinenser, die als gute Nachbarn zusammenleben. Und man könnte gemeinsam auf die barbarische Zeit zurückschauen: beim Gedenken am **Palästinenser-Juden Namensmonument** zur Erinnerung an die, die auf beiden Seiten gelitten haben. Und im tagtäglichen Leben würde man vielleicht durch die **Stolpersteine mit den Namen der toten Israelis und der toten Palästinenser** wachsam bleiben, sodass sich das Grauen nicht würde wiederholen können. Wer dies für utopisch hält, sollte darüber nachdenken, warum er dies für utopisch hält!

⁸ Georg Büchner, Brief an die Eltern, 5. April 1833.